



TIERHEIM GALS

Stiftung
Tierheim Gals
Mina Schreyer
Kreuzweg 1, 3238 Gals

Tel. 032-338 24 91
Fax 032-338 24 08
Post-Konto: 30-329 62-1
e-mail: info@tierheimgals.ch
www.tierheimgals.ch

Sehr viel tierisches Leid konnten wir abwenden, dank Ihren Spenden!

Das vergessen wir nie: Es sind unsere Spender, die es uns ermöglichen den Tieren zu helfen.

Und wir finden es wichtig Sie wissen zu lassen, dass der Ertrag Ihrer Spenden ausserordentlich hoch ist:

- Sehr viel Leid und Schmerz konnte verhindert werden.
- Die Qualen vieler ausgesetzten, missbrauchten, gequälten Tiere konnten wir beenden.
- Das Leben vieler Tiere konnte gerettet werden.
- Unerwünschten, verlassenen Tieren können wir eine schöne und lebenswerte Obhut bieten.

Stellen Sie sich vor:

Inzwischen können wir Not leidenden Tieren jährlich weit über 91'000 Tage der Obhut bieten.

Diese Obhut umfasst eigentlich alles, was sich Katzen, Hunde, Kaninchen und andere unplatzierbare Kleintiere wünschen können: Bedürfnisgerechtes Futter, Pflege, ärztliche Hilfe, medikamentöse Betreuung, ein grosses, abwechslungsreiches Gelände oder, je nach momentanem Bedürfnis unserer Gäste, warme und geschützte Räume. Streicheleinheiten werden äusserst grosszügig verteilt, denn sie erwärmen die Herzen von Mensch und Tier.

**Tage der Obhut im Tierheim Gals:
(gerundet)**

1'750 Tage für Hunde

75'000 Tage für Katzen

**14'800 Tage für Kaninchen
und andere Kleintiere**



Fast 300 jämmerlich leidende, erschöpfte und verängstigte kleine Katzenbabys nahmen wir allein dieses Jahr zu uns ins Tierheim.

Weggeworfen wie Abfall wurden sie uns von Beobachtern und zufälligen Passanten gemeldet. Mit ausgemergelten Körperchen und so schwachen Beinchen, dass sie nicht fähig waren den eigenen Körper zu tragen, mussten sie als erstes mit Schoppen und speziellem Futter aufgepäppelt werden. Die Geschichte von «Timmy» (Seite 2) schildert das Schicksal vieler

Kätzchen, die nicht das Glück haben, im Tierheim Gals zu landen. Auch bei uns überleben trotz intensiver und geduldiger Pflege nicht alle unsere Patientchen, weil sie schon zu geschwächt sind. Aber wenigstens waren sie in ihren letzten Tagen behütet und umsorgt und wir konnten ihnen einen qualvollen, langsamen Tod durch Ersticken ersparen.

Weit über 500 Katzen haben wir allein dieses Jahr kastrieren lassen, um unerwünschtem Nachwuchs vorzubeugen und konnten damit unendlich viel neues Leid verhindern.

Fast jeden Tag werden wir mit Situationen konfrontiert, die uns schockieren. Da helfen uns keine Gewohnheit und keine Routine. Unschuldige Lebewesen, die physisch wie psychisch leidensfähig sind, werden vorsätzlich oder gedankenlos missandelt. Die körperliche Arbeit, die im Tierheim Gals täglich und bei jedem Wetter verrichtet wird, braucht viel Kraft. Weit belastender ist aber die Konfrontation mit dem massenhaften Leiden unschuldiger Geschöpfe. Aber nach einem Blick in die Augen eines unglücklichen Tieres laufen alle unsere mentalen Kräfte wieder auf Hochtouren.

Unsere Aufgaben wiederholen sich Jahr für Jahr.

Darum sind wir so dankbar für Ihre Unterstützung und für Ihre Treue!

Wir sind die Hilfe für weggeworfene Tiere und für viele von ihnen die letzte Bleibe. Ohne Ihre Unterstützung gäbe es Tausende von Tieren mehr, die leiden und keine Hilfe erhalten.

Mit grossem Dank und den besten Wünschen
Ihre Mina Schryer vom Tierheim Gals

M. Schryer

Gut zu wissen:

Jeden Samstag von 14 - 17 Uhr können Sie unser Tierheim in Gals besuchen.

Ein grosszügiger Gönner hat uns eine wunderschöne Homepage gestiftet. Besuchen Sie uns! www.tierheimgals.ch

Das Gelände des Tierheim ist so gross wie ca. 4.5 Eishockey-Felder. Einzelgänger und Gruppentiere – alle haben bei uns mehr als genügend Platz!

«Timmy»

Lieber Timmy, deine kleine Lebensgeschichte ist schnell erzählt, und ich habe dir vorhin zugeflüstert und versprochen, dass ich sie zur Erinnerung an dich aufschreibe.



Das ist nicht Timmy, aber genau so hat er ausgesehen. Selbst das Klicken des Fotoapparates, hätte das todkranke Tierchen erschrecken können.

Nur drei Tage hast du dich auf unserer Erde aufgehalten, tiefes Leid erfahren und vielleicht zu guter Letzt doch noch ein winziges Stück Glück erhascht ...

Du seiest das Kind einer Bauernhofkatze, hat man mir berichtet. Mit fünf Geschwistern wurdest du wahrscheinlich im Stall geboren, vor drei Tagen.

Deine Mutter hat dich umsorgt, du warst sauber gepflegt und ein hübsches kleines Kerlchen, als du vor Stunden bei mir ankamst.

Was im Stall mit dir und deinen Geschwistern geschah, kann man nur erahnen. Du hast anscheinend fürchterlich geschrien, allein und verlassen auf dem Miststock vor dem Bauernhaus. Ein junges Mädchen wurde auf dich aufmerksam und rettete dich vor dem sicheren Verderben. Für deine Geschwister kam jede Hilfe zu spät. Sie alle waren bereits tot, elendiglich erstickt. Nach der ersten Rettung stellte sich die Frage, wo man dich Winzling unterbringen könnte, da deine Betreuung äusserst viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Irgend jemand kam auf den Gedanken, das Tierheim Gals um Hilfe zu bitten.

So haben wir dich geholt. Und so begann dann bei uns der Überlebenskampf. Du warst völlig erschöpft und dein Allgemeinzustand schien derart in Mitleidenschaft gezogen, dass nur ein Wunder dich retten konnte. Weil es Wunder gibt, haben wir es versucht, Timmy!

Du solltest deine Chance haben, wie alle anderen Tiere auch, die Zuflucht bei uns finden. Alles was in unseren Kräften stand, haben wir versucht, aber das Schicksal wollte es anders. Vor einer guten Stunde hat dein kleines Herz den letzten Schlag getan. Ich war bei dir, hielt dich wärmend in meinen Händen und streichelte dich.

Ein kurzes Wegstück warst du mein engster Begleiter. Dein Leid konnten wir etwas mildern, und vielleicht gelang es uns, ein ganz kleines Stück der grossen Schuld abzutragen, die wir Menschen auf uns laden, indem wir euch empfindsamen Geschöpfen wissentlich oder gedankenlos Schmerzen und Qualen zufügen. So betrachtet war unsere kurze Begegnung doch von Bedeutung und keineswegs umsonst, kleiner Timmy!

Mina Schreyer

Anmerkung der Redaktion:

Ort des Geschehens ist die Umgebung von Biel. Auf Bauernhöfen werden Katzen kaum kastriert. Dort soll es üblich sein, junge Kätzchen einfach in die Jauchegrube oder auf den Miststock zu werfen.